



WÜRZBURG

30. November 2018 16:38 Uhr

Kulturpreis für Michael Wollny: Der bescheidene Klavierstar

Würzburg feiert seine Kultur: Die städtischen Preise gingen an ein Musikerpaar, einen Holzbildhauer und eine Germanistin. Den Hauptpreis bekam ein Star des modernen Jazz.

Als Michael Wollny, kurz nachdem er offiziell als Würzburger Kulturpreisträger des Jahres 2018 ausgezeichnet worden war, sich am Donnerstagabend an den extra von der Musikhochschule in den Ratssaal transportierten Flügel setzte, wurde es mucksmäuschenstill. Leise und gefühlvoll tastete er sich in die Komposition "White Moon" von Chris Beier. Was durchaus als Hommage an seinen Würzburger Klavierlehrer von der Musikhochschule zu verstehen war.

Denn dort wurden die Grundlagen für seine Karriere gelegt. In der gut zehninütigen Improvisation lotete Wollny das Feld zwischen Jazz und Klassik fulminant aus, entlockte dem Flügel lautstarkes Donnerrollen, bearbeitete das Instrument physisch, um kurz darauf wieder zu fragiler Melodik zurückzukehren. Und spätestens jetzt war allen Gästen klar, warum der 40-jährige Pianist sich in die lange Reihe der Würzburger Kulturpreisträger einreihen darf.

Talent und grandiose Fähigkeiten

Michael Wollny war natürlich der Star der Kulturpreisverleihung, wengleich ihm jegliche Starattitüde völlig fremd ist. Und er weiß und erinnert sich gerne daran, was er an der Würzburger Hochschule gelernt hat. Er nennt das "Ich habe unglaublich Glück gehabt", wie er in seiner Dankesrede bescheiden feststellte. Am Flügel ist es aber mit der Bescheidenheit vorbei, da lässt der Pianist alles raus, was er hat, und das ist eine ganze Menge. Was nicht nur die Musiker im Ratssaal erstaunen ließ.

Zuvor blickte Wollnys Laudatorin, die Rundfunkjournalistin Beate Sampson, kenntnisreich und auch humorvoll auf Wollnys atemberaubende Karriere. Zwischen Sinnlichkeit und Intellekt bewege sich seine Musik und er besitze "grandiose improvisatorische Fähigkeiten". Als er sich als 15-Jähriger am Würzburger Konservatorium bei Chris Beier vorstellte, bescheinigte dieser dem gebürtigen Schweinfurter eine "herausragende Mischung aus Talent und fertiger Pianistik". Und so ging es dann auch schnell steil bergauf mit Wollnys Karriere. Wie kaum einem anderen Musiker im Bereich zwischen Jazz und Klassik konnte er Popsongs von Pink oder Robbie Williams (Sampson: "Wollny war auch einmal ein Teenager") genauso interpretieren wie klassische Kompositionen von Mahler, Hindemith oder Schubert. Mit solch einem Repertoire erreicht er heute viele Menschen und gilt als einer der wichtigsten Jazzpianisten Europas.

• "In Würzburg liegen meine Ursprünge": Michael Wollny im Gespräch

Lieder wie kleine Sinfonien

Auch das Würzburger Singer/Songwriter-Duo Caro und Andreas Obieglo begann seine Karriere an der Würzburger Musikhochschule. Bekannt sind sie als "Carolin No". Unter diesem Namen haben sie inzwischen zwölf CDs veröffentlicht und hunderte Konzerte absolviert. In Kürze unterbrechen sie das Tourneeleben, denn es hat sich Nachwuchs angekündigt. Richard Roblee, ebenfalls Professor an der Musikhochschule, sagte als Laudator, dass ihm schon bei der Aufnahmeprüfung Caros "Ausnahmestimme" aufgefallen sei, die mit der "empfindsamen Begleitung" von Andreas Obieglo eine "harmonische musikalische Einheit" bildet. Ihre Texte seien wie Gedichte und ihre Lieder wie kleine Sinfonien, betonte Roblee. Dafür verlieh ihnen die Stadt Würzburg einen von drei Kulturförderpreisen, für den sich das Duo mit zwei Liedern musikalisch bedankte.

Vielseitige Germanistin

Würzburg kann aber nicht nur Musik, denn ein weiterer Förderpreis ging an die Würzburger Germanistin und Verlegerin Christine Ott. Noch während ihres Studiums gründete sie den Stellwerck-Verlag, mit dem sie sich der literarischen Nachwuchs-Förderung widmet. An der Würzburger Universität lehrt und forscht sie über sprachwissenschaftliche Themen und deren Gesellschaftsbezug. Ihr Laudator Prof. Wolf Peter Klein berichtete humorvoll darüber, dass das vielseitige Wirken Ott's, unmöglich in die acht ihm zur Verfügung stehenden Minuten Redezeit gepackt werden könne.

Mit Kettensäge und Schnitzwerkzeug

Der dritte Förderpreis dieses Jahr ging an den Holzbildhauer Johannes Hepp, der vor seinem Umzug nach Freiburg mehrere Jahre in Würzburg lebte und arbeitete. Seine mit der Kettensäge hergestellten großen Holz-Skulpturen faszinierten seinen Laudator Hans Schödel ebenso wie seine kleinformatischen mit Schnitzwerkzeug geschaffenen Figuren. Oft seien Hepps Figuren hintersinnig und tragisch-komisch und von einem melancholischen Humor, immer aber von handwerklicher Perfektion.

Kulturreferent Achim Köneke merkte angesichts der Jury-Entscheidung für Michael Wollny an, dies als Aufforderung zu betrachten, "dem Jazz in Würzburg mehr öffentliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen". Dass mit Wollny erstmals ein Jazzmusiker den Kulturpreis erhalte, sei ein Zeichen über die persönliche Würdigung hinaus. Oberbürgermeister Christian Schuchardt zeigte sich darüber erfreut, dass alle in diesem Jahr Ausgezeichneten "40 Jahre und jünger" seien. Das zeige, welches Potenzial in Würzburg vorhanden ist.

Artikel: <https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Kulturpreis-fuer-Michael-Wollny-Der-bescheidene-Klavierstar;art735,10121124>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

Die Main-Post bietet Ihnen ein umfangreiches, aktuelles und informatives Digitalangebot. Dieses finanziert sich durch Werbung und Digitalabonnements. Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein. Weitere Informationen, auch zur Deaktivierung der Cookies, finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. ICH HABE DEN HINWEIS GELESEN UND VERSTANDEN